

Trinkt Leitungswasser!

Die Stadt Bern setzt sich für das Menschenrecht auf Wasser ein.
Fragen an Stadtpräsident Alexander Tschäppät



Alexander Tschäppät

ist Vollblutpolitiker. Der Sozialdemokrat ist Nationalrat und seit 2004 Berner Stadtpräsident.

? Herr Tschäppät, die Stadt Bern hat das Label einer »Blue Community« erhalten, gemeinsam mit der Universität Bern und der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Johannes. Was bedeutet das?

! Die Blue Community ist ein klares politisches Bekenntnis. Der Zugang zu Wasser ist ein Menschenrecht. Wasser soll man nicht kaufen müssen. Diese Botschaft ist wichtig, weil Wasser immer mehr zu einem kommerziellen Gut wird.

? Ist denn das Menschenrecht auf Wasser in der Schweiz nicht garantiert?

! Doch, in der Schweiz ist die Wasserversorgung eine öffentliche Dienstleistung, so dass alle ungehinderten Zugang zu Wasser haben. Hier ist das Menschenrecht umgesetzt. Den Kampf um Wasser muss man aber weltweit führen. Und wir in der Schweiz müssen uns bewusst sein, dass wir über ein Privileg verfügen, das nicht selbstverständlich ist – uns fliesst sauberes Wasser aus dem Hahn direkt in den Mund, ohne dass wir viel dafür tun müssen. Damit stehen wir auch in einer Bring-schuld.

? Was kann die Schweiz konkret tun?

! Wir können zum Beispiel Wasserprojekte in Entwicklungsländern fördern. Die Stadt Bern unterstützt in Vietnam ein Caritas-Projekt zur Trinkwasserversorgung mit total 130 000 Franken. Daneben unterstützen wir verschiedene Entwicklungs- und Nothilfeprojekte mit jährlich 180 000 Franken. Einer der fünf Bereiche ist dabei Gesundheit/Ernährung, wo Trinkwasser ein Thema ist. Im Bereich Wasserversor-

gung kann man mit relativ bescheidenen Mitteln sehr viel erreichen. Man muss sich nämlich bewusst machen, dass weltweit mehr Leute an schmutzigem Wasser sterben als an Kriegen. Die Investition in sauberes Wasser ist eines der wirksamsten Mittel zur Armutsbekämpfung. Aber wir können noch mehr tun.

? Was denn?

! Zwar ist es hierzulande an vielen Orten bereits normal, dass man Leitungswasser trinkt. Doch man kann noch einiges verbessern. Zum Beispiel könnten die Restaurants standardmässig Leitungswasser zur Verfügung stellen. Auch an grossen Festivals könnte man Wasser ausschenken. Am Gurtenfestival wird dies bereits getan. Es ist doch Unsinn, Mineralwasser aus Italien in die Schweiz zu importieren, für Transport und Verpackung Erdöl zu verbrauchen und dafür viel zu bezahlen – dabei hat unser Leitungswasser erst noch die bessere Qualität! In der Stadt Bern wollen wir die Menschen dazu anregen, Leitungswasser zu trinken. Das schont die Umwelt und setzt ein Zeichen: Wasser darf nicht zur Handelsware werden.

? Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den anderen beiden »Blue Communities«, Universität und Kirchgemeinde Johannes?

! Jede der drei Blue Communities setzt sich im eigenen Wirkungsbereich ein. An der Universität lässt sich die Frage des Wassers zum Beispiel mit der Klimaforschung verbinden. Wir sind uns aber einig in der Botschaft: Wasser ist ein Menschenrecht. Und Wasser ist ein Thema, bei dem man auch politisch hinschauen muss.

? Was zeichnet Bern als Wasserstadt besonders aus?

! Wir sind nicht besser oder anders als die anderen. Viele Schweizer Städte gehen sorgfältig mit Wasser um. Aber als Hauptstadt geniessen wir besondere internationale Wahrnehmung. Und die möchten wir nutzen, um darauf aufmerksam zu machen: Wasser darf nicht noch mehr zur Handelsware werden. Mit dem Verkauf von Wasser in Regionen, wo die Menschen keinen öffentlichen Zugang zu Trinkwasser haben, machen auch Schweizer Firmen Riesengewinne. Der politische Kampf um das Wasser beginnt erst.

■ Interview: Martina Läubli

Mehr zum Thema: Film/DVD »Bottled Life«

www.bottledlifefilm.com, www.bluecommunity.ch



KLOSTER RICKENBACH
vereinfachen • vertiefen • versöhnen

Endlich ...

entschleunigen, aufatmen,
Kraft schöpfen,
sich neu ausrichten ...
individuell oder im
Rahmen einer begleiteten
AUSZEIT ...



Tel. +41 (0)41 932 12 00
www.kloster-rickenbach.ch

aufbruch

UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜR RELIGION UND GESELLSCHAFT

25 Jahre aufbruch

Mani Matter-Konzert



mit

Piero Dillena

Lieder zu

- Utopie und Aufbruch
- Gesellschaft und Gerechtigkeit
- Gott und Kirche

24. November 2013

19.00 Uhr

Offene Kirche Elisabethen, Basel

Eintritt: Fr. 20.00

aufbruch-Abonnenten: Fr. 15.00